



Der Film JOHN RABE in Japan

Till Weber (Okinawa)

ISSN 1470 – 9570

Der Film JOHN RABE in Japan

Till Weber (Okinawa)

In diesem Aufsatz wird John Rabe (1882-1950) als historische Persönlichkeit vorgestellt, die 1937/38 beim Massaker von Nanking, das japanische Truppen an Chinesen verübten, viele Menschenleben retten half, und seine Darstellung in Florian Gallenbergers Biopic JOHN RABE (2009) diskutiert. In Japan erhielt der Spielfilm entgegen Gallenbergers Hoffnungen nur eine sehr begrenzte Rezeption in nicht-kommerziellen Aufführungen und durch DVDs. Die in Japan erlebten Schwierigkeiten schildert der Regisseur in einem Interview mit dem Autor. Schließlich wird die Aufnahme von JOHN RABE durch sein japanisches Publikum sowie durch Studierende des Autors an der Ryukyu-Universität in Okinawa zusammengefasst und analysiert. Die Analyse wirft ein Schlaglicht auf das nicht vorhandene Bemühen staatlicher Stellen in Japan, auch „unangenehme“ Aspekte der japanischen Geschichte zu behandeln. Eine Didaktisierung für den universitären Deutschunterricht ist Teil dieses Aufsatzes.

This paper introduces John Rabe (1882-1950) as a historical figure and discusses his depiction in Florian Gallenberger's 2009 feature film JOHN RABE. Rabe helped save a large number of Chinese people's lives during the Nanking Massacre in 1937/38 which was committed by Japanese troops. Despite the director's high hopes the movie only enjoyed a limited audience in Japan through non-commercial screenings and DVDs. In an interview with the author, director Gallenberger relates his experiences made during his attempts to launch the movie in Japan. This paper documents and analyses JOHN RABE's reception by the public in Japan as well as by the author's students at the University of the Ryukyus in Okinawa. Japanese government officials do not seem to be interested in dealing with uncomfortable parts of the country's history as this study puts into the spotlight. This paper also includes worksheets for incorporating the biopic into German language teaching in university classes.

1. Der historische John Rabe

Der neuere deutsche Film tut sich schwer mit Heldenfiguren, besonders, wenn es sich um militärische Figuren oder solche aus der Zeit des Nationalsozialismus handelt. Nikolai Müllerschöns völlig missglücktes Richthofen-Epos über den Jagdflieger aus dem Ersten Weltkrieg exemplifiziert die vermutlich spezifisch deutsche Schwierigkeit, Helden aus einer moralisch diskreditierten Epoche wieder zu beleben (DER ROTE BARON, 2008).

Im Gegensatz zum Roten Baron war John Rabe¹ (1882-1950) in Deutschland über Jahrzehnte hinweg praktisch vergessen, während er in China u. a. als der „Schindler von China“, der „deutsche lebende Buddha“ oder „der gute Deutsche von Nanking“ bezeichnet wurde. Sein Ehrengrab auf dem Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Friedhof in Berlin-Westend wurde 2013 aufwändig durch einen chinesischen Künstler gestaltet und erhielt erst 2018 auf Beschluss des Berliner Senats den Rang eines Ehrengrabs. An seinem letzten Wohnhaus in Berlin-Siemensstadt in der Harriesstr. 3 befindet sich seit 2012 ein dreisprachiges Hinweisschild.² Maßgeblich zur „Wiederentdeckung“ John Rabes in Deutschland trugen seine von dem Diplomaten Erwin Wickert 1997 herausgegebenen Tagebücher bei.³

John Rabe war Kaufmann und Mitarbeiter von Siemens China Co., ein „Siemensianer“ alter Schule, der seinem Arbeitgeber über Jahrzehnte treu blieb. Seit 1911 in China, wurde Rabe 1931 Leiter der Niederlassung in Nanking (Name seit 1949: Nanjing). Zuvor war er 1930 das letzte Mal zum Urlaub in Deutschland gewesen. Wie viele Auslandsdeutsche begrüßte er die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, von denen erwartet wurde, dass sie Deutschland wieder „stark“ machten. Demokratie (die Weimarer Republik) hatte Rabe kaum in eigener Anschauung erlebt. Ob Rabe als Mitglied der NSDAP-Ortsgruppe Nanking Informationen über die Gräueltaten der Nazis in Deutschland hatte, ist unklar.

1937/38 wurde Nanking das Angriffsziel einer japanischen Armee, die von Shanghai aus vorstieß. Das folgende „Nanking-Massaker“ ist nach wie vor in seinen Einzelheiten umstritten (vgl. die von der sino-amerikanischen Forscherin Iris Chang (1968-2004) durch ihr Buch „The Rape of Nanking“ ausgelöste Kontroverse⁴). Klar ist, dass die japanischen Truppen in der kaum noch verteidigten Hauptstadt des Feindes teilweise außer Kontrolle

¹ Für dokumentarische Basisinformationen sind geeignet: <http://www.john-rabe.de> sowie https://de.wikipedia.org/wiki/John_Rabe (9.9.2020). Die erstgenannte Webseite gehört zu dem von John Rabes Enkel Thomas 2005 gegründeten „John Rabe Kommunikationszentrum“. Weitere deutschsprachige biografische Literatur: Krebs (2003); Huang (2014).

² Besuche haben im Juni und Juli 2020 stattgefunden.

³ Erwin Wickert (Hrsg.) (2009) John Rabe. Der gute Deutsche von Nanking. Zuerst 1997, 2009 erneut herausgegeben als „Buch zum Film von Oscar-Preisträger Florian Gallenberger mit Ulrich Tukur und Daniel Brühl“, München: Goldmann. 1997 erschienen auch übersetzte Ausgaben in China, Japan (Nankin no shinjitsu – „Die Wahrheit über Nanking“), Großbritannien und in den USA. Wickerts Ausgabe fokussiert auf die Monate des Massakers in Nanking, enthält aber auch in diesen Abschnitten nicht alle Eintragungen Rabes.

⁴ Auf Deutsch erschienen als: Die Vergewaltigung von Nanking. Das Massaker am Vorabend des Zweiten Weltkriegs. Zürich: Pendo 1999.

gerieten und in den sechs Wochen ab dem 13. Dezember 1937 eine große Zahl an Morden und Vergewaltigungen an Militärangehörigen und Zivilpersonen verübten. Die genaue Zahl der chinesischen Todesopfer ist unbekannt, Schätzungen reichen von 20.000 bis zu 300.000 Personen. Die letztgenannte Zahl wird von China angegeben und in Japan oft als zu hoch bezeichnet.

John Rabe und andere westliche Ausländer in Nanking waren entsetzt und richteten eine Schutzzone für chinesische Zivilisten ein. John Rabe wurde, auch da Deutschland bessere Beziehungen, wenn auch noch kein formelles Militärbündnis, zu Japan unterhielt als andere Mächte, zum Vorsitzenden des „Internationalen Komitees für die Nanking-Sicherheitszone“ gewählt. Auf deren rund vier Quadratkilometern wurden geschätzte 200.000 Chinesen vor dem Zugriff der Japaner gerettet. Am 12. Dezember 1937 abends ließ Rabe das Gelände der Siemens-Niederlassung für chinesische Flüchtlinge öffnen:

Da ich das Jammern nicht mehr mit anhören kann, öffne ich beide Tore und lasse alles hinein, was hineinwill... Einige ganz Schlaue breiten ihre Betten unter der horizontalen großen deutschen Fahne aus, die wegen der Fliegergefahr angebracht wurde. Dieser Platz gilt als besonders „bombensicher“!⁵

Diese „deutsche Fahne“ war ein drei mal sechs Meter großes Hakenkreuzbanner, das möglicherweise tatsächlich japanische Tiefflieger zum Abdrehen veranlasste, wie in Florian Gallenbergers Film dargestellt.

Rabe und seine Mitstreiter beobachteten und dokumentierten das unsägliche Verhalten der Sieger, die länger als sechs Wochen in Nanking wüteten. In Rabes Augen gab es noch eine Hoffnung – den „Führer des deutschen Volkes“, Adolf Hitler.⁶ Rabe telegrafierte an Hitler mit der Bitte, das Gemetzel zu stoppen. Hitler reagierte allerdings nicht. Nach dem Abklingen des Massakers reiste Rabe am 28. Februar 1938 nach Deutschland ab. In Berlin versuchte er mehrfach, etwa durch Vorträge, Aufmerksamkeit für die Leiden der Bewohner von Nanking zu erzeugen, was ihm Vorladungen durch die Gestapo eintrug. Japan wurde, wie von Hitler favorisiert, zum formellen Verbündeten des Deutschen Reiches, China nicht. Die Gestapo nahm Rabe aus Nanking mitgebrachtes Filmmaterial ab, das seitdem verloren ist, und schüchternete ihn so ein, dass er zu schweigen begann. Erst

⁵ Tagebucheintrag John Rabe zum 12.12.1937, Wickert 2009: 113.

⁶ Tagebucheintrag vom 20.11.1937, als Rabe ein Hitlerbild bei seinen Sachen findet: „Das hat mir Mut gemacht. Ich hoffe weiter, daß Hitler mir hilft. Ein einfacher, schlichter Mensch – wie Du und ich wird nicht nur für die Not des eigenen Volkes das tiefste Mitgefühl haben, sondern auch für die Not Chinas.“ (Wickert 2009: 82; vgl. auch 389f.).

in den allerletzten Tagen des Zweiten Weltkriegs begann er wieder, Tagebuch zu schreiben. Die Vierzigerjahre brachten Rabe und seiner Frau Dora in Berlin Ausbombung, Hunger, Krankheit, ein schwieriges Entnazifizierungsverfahren und die Rückkehr zu Siemens, aber in untergeordneter Position. Unterstützung erfuhr er lediglich aus der Republik China und den USA. 1950 verstarb Rabe völlig mittellos und unbekannt.

2. Der Film

Im April 2009 kam ein von Florian Gallenberger realisierter, 129-minütiger Spielfilm mit dem Titel JOHN RABE in deutsche Kinos. Außerdem strahlte das ZDF eine um ca. 45 Minuten verlängerte Fassung aus, die hier nicht Gegenstand der Betrachtung ist. Das Budget von 18 Millionen Euro⁷ sowie chinesisch-französische Kooperation ermöglichten eine aufwändige Nachgestaltung der Vorgänge in Nanking 1937/38. Das Ensemble von prominenten Schauspielern wie Daniel Brühl, Steve Buscemi und Akira Emoto wurde von Ulrich Tukur in der Titelrolle angeführt. Tukur ist spezialisiert auf gebrochene Helden, sogar unsympathische Figuren (DAS LEBEN DER ANDEREN, DAS WEIßE BAND, ROMMEL, DER ÜBERLÄUFER) und brachte für die Rabe-Rolle auch eine große äußerliche Ähnlichkeit ein.⁸

Verfilmt wurden ausschließlich die entscheidenden Wochen in Nanking vom Beginn der japanischen Bedrohung bis zu Rabes Abreise. Dabei nimmt sich der Film einige Freiheiten vor allem bei den persönlichen Beziehungen der Protagonisten, bei dem historisch relevanten Geschehen hält er sich aber weitgehend an bekannte Fakten. Unter dem Eindruck des Erlebten wandelt sich Rabe von einem schneidigen deutschen „Herrenmenschen“ zu einem Humanisten, der seine eigenen Ansprüche vergisst und höchste persönliche Risiken eingeht, um Menschenleben zu retten. Der Film verschweigt auch nicht Rabes Hitler-Gläubigkeit, was ihn am Ende eher noch heldenhafter erscheinen lässt, denn er lebt selbst im Film vor, wie man Unmenschlichkeit durch unbewaffnete, bürgerliche Zivilcourage zumindest in Nanking 1937/38 eingrenzen kann. Der Film stellt dazu Rabes Beziehung zu dem deutschen Diplomaten Dr. Georg Rosen, gespielt von Daniel Brühl, heraus, einem Hitler-Gegner mit jüdischen Wurzeln, der im Tagebuch kaum eine Rolle

⁷ Von der Lühe (2014: 79).

⁸ Offizielle Webseite: <http://www.majestic.de/john-rabe-film/> Daten auch von <https://www.imdb.com/title/tt1124377/> Presseheft unter: <https://www.majestic.de/presse/johnrabe/presseheft/Presseheft%20%28mit%20Motiven%29.pdf> (12.9.2020).

spielt. Fast meint man Erwin Wickerts Stimme zu hören, der in seinem Buch schreibt: „John Rabe war ein solcher guter Mensch. Er übte sein Leben lang Treu und Redlichkeit. Lohn brachte es ihm freilich nicht ein.“⁹ Aus dem Helden durch Zufall wird ein tragischer Held, dem die gebührende Anerkennung erst posthum zuteilwurde.

Möglicherweise ist also Rabes Bild im Film ein wenig aufpoliert. An seinen realen Leistungen für Bedrängte und Verfolgte bestehen jedoch keine Zweifel. Aber wie kann das sein? Kann ein bekennender Nazi ein humanistischer (Film)Held sein? Nicht von ungefähr bereiteten die Briten Rabe bei seiner Entnazifizierung 1946 allerlei Schwierigkeiten, er war ja lange Zeit gläubiger Hitler-Verehrer und Parteimitglied gewesen. 1938 hatte Rabe in Berlin öffentlich seine Loyalität zu Hitler unterstrichen. Was er ab 1938 wirklich über dessen Herrschaft dachte, können wir nicht wissen – es gibt keine überlieferten Äußerungen. Wickert meint über Rabes Einschätzung von Hitler und anderen führenden Nationalsozialisten: „Er hatte sich sein Urteil über sie gebildet. Er hatte sie abgeschrieben, sie interessierten ihn nicht mehr.“¹⁰ Belegen lässt sich diese Einschätzung allerdings nicht.¹¹

Ambivalenz wäre ein Stichwort, um die Person John Rabe zu charakterisieren. Für die Didaktisierung des Films bietet sich an, auch die Fragen nach Schuld und Moral, nach „Heldentum“ und Verantwortung aufzuwerfen. Der Regisseur Florian Gallenberger selbst sieht es so:

Es gibt Punkte, wo man sich (entscheiden muss...), egal, ob der andere Mensch ein Chinese, ein Japaner oder was auch immer ist. Da, finde ich, entscheidet sich Rabe in vielen Momenten, wo es schwierig war, dafür, den Menschen zu sehen und nicht den Gegner oder nicht die große Masse der Chinesen oder der Verbündeten. Das empfinde ich als eine Art von Heldenhaftigkeit, die sehr nah am Herzen liegt. [John Rabe] ist ja nicht jemand, der schießend durch des Feindes Linien gelaufen ist, sondern der seine Werte hochgehalten hat.¹²

⁹ Wickert 2009: 7.

¹⁰ Wickert 2009: 402.

¹¹ Eine Rabe-kritische Position wird z. B. vertreten von Shen (2011), besonders S. 667f.

¹² Gallenberger im Interview mit dem Autor, 18.1.2021. Zitiert nach der Transkription, 00:27:03ff.

3. Filmdidaktisierung

Zu JOHN RABE wurden mehrere Didaktisierungen publiziert. Sie reichen von einfachen, auf Verständnissicherung abzielenden Fragen wie bei ISL¹³ bis hin zu spannenden, komplexen Unterrichtskonzeptionen von Tanja Seider (2009)¹⁴ Seiders auf unterschiedliche (Schul-)Fächer abzielende John-Rabe-Themen sind jeweils als geschlossene Unterrichtsblöcke mit verschiedenen Medien und Arbeitsformen angelegt und durchaus auch für den universitären Unterricht außerhalb Deutschlands interessant. Allerdings liegt ihnen stets zugrunde, dass der Film bei der Sichtung in relativ kurzer Zeit sprachlich verstanden werden muss.

Barbara von der Lühe legte 2018 einen filmanalytischen Ansatz vor, der JOHN RABE mit dem fast zeitgleich in chinesischen Kinos gestarteten Film CITY OF LIFE AND DEATH (Regie: Chuan Lu, 2009) als Erinnerungsfilm zum Nanking-Massaker vergleicht.¹⁵

Für Studierende, die Deutsch erst noch lernen und, wie an japanischen Universitäten verbreitet, erst am Ende ihrer Studienzzeit über das Niveau B1 hinauskommen, wenn überhaupt, ist sicher zunächst eine verständnissichernde Didaktisierung notwendig. Mein mehrfach eingesetzter Entwurf (siehe Anlage) sieht vor, dass deutsche Untertitel eingesetzt werden können, aber nicht müssen. Es gibt auch die Möglichkeit, je nach Lerngruppe, im Wechsel mit der deutschen Sprachfassung die internationale zu verwenden, in der viel Englisch, Japanisch und Chinesisch gesprochen wird.

Die Didaktisierung besteht aus einer Einstiegsübung in Form eines Vorwissen aktivierenden, einen Erwartungshorizont schaffenden Brainstormings (1), acht auch zu aktiver mündlicher Beteiligung auffordernden Übungen, die nach dem Sehen einzelner Abschnitte der Verständnissicherung und Zusammenfassung dienen (2-9), und einer Phase nach dem Sehen mit drei unterschiedlichen Möglichkeiten, weiterführend zu arbeiten (10.1-10.3). Selbstverständlich ist es nicht nötig, alle drei Angebote tatsächlich umzusetzen.

¹³ S. <https://de.islcollective.com/deutsch-daf-arbeitsblatter/grammatik/perfekt-vollendete-gegenwart/filme-im-unterricht-john-rabe/99375> (20.9.2020).

¹⁴ S. <https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0904/> (20.9.2020).

¹⁵ Von der Lühe (2018: 256-259). Vgl. auch von der Lühe (2014: 80-90).

Übung 10.1 setzt bei der Frage der Verstrickung von John Rabe in den Nationalsozialismus an. Um dieses schwerwiegende Thema nicht allzu abstrakt auf dem Unterricht lasten zu lassen und die Lernenden als Handelnde zu aktivieren, ist es als Rollenspiel um Rabes Entnazifizierung 1946 angelegt. Die Lernenden arbeiten sich in die Perspektiven John Rabes wie derjenigen ein, die ihn nicht entlasten wollen, und spielen Anhörung und Entscheidung vor einer Prüfungskommission. Dabei wird auf ausführliche Hintergrundinformationen über den Entnazifizierungsprozess nach dem Krieg, die Fragebögen oder detailliertere Rollenanweisungen verzichtet. Die Einteilung in Gruppen, die fremde Sozialform „Prozess“ und die Verwendung der deutschen Sprache allein haben bei drei Unterrichtsversuchen ausgereicht, alle Studierenden zu einem reflektierten Austausch zu bewegen, der einmal mit dem Mehrheitsbeschluss „Mitläufer“ und zweimal mit „Entlasteter“ endete. Jedes Mal wurden Rabes Verdienste um die Menschen in Nanking an zentraler Stelle gewürdigt.

Während Aufgabe 10.1 noch deutsche Interna berührt, zu denen meine japanischen Studierenden eine gewisse Distanz halten können, stellt Aufgabe 10.2 das Verhalten der japanischen Offiziere in den Vordergrund. Generalleutnant Prinz Asaka (1887-1981), ob wie im Film böse oder auch nur gleichgültig, war zu schwach, um zu verhindern, dass seine Soldateska außer Kontrolle geriet. Aber er war ein Mitglied der kaiserlichen Familie. Ihn zu kritisieren mag für manche Japaner heute noch schwierig sein, für meine Studierenden in Okinawa, das selbst unter dem japanischen Militarismus schwer zu leiden hatte, war es das weniger. Aufgabe 10.2 ist als ein offenes Recherche-Projekt angelegt: Die Lernenden sollen sich über die Offiziere aus ihnen zugänglichen Quellen biographisch informieren und ihr Wissen in einem Unterrichtsgespräch mit der Darstellung im Film vergleichen. Bekanntlich hat Japan es nie fertiggebracht, sich seiner krieglerischen Vergangenheit in asiatischen Ländern im 20. Jahrhundert ohne Vorbehalte offen zu stellen, und auch die kaiserliche Armee wird teilweise noch glorifiziert, wie es der Wehrmacht wohl nur von deutschen Rechtsextremisten zuteilwird.

Dieses schwierige Thema spielte auch eine große Rolle in den kleinen Aufsätzen, die 2016 und 2019 als Aufgabe 10.3 entstanden. Die oben skizzierte Haltung führte bei Student A zu diesem Statement:

Im Film wird John Rabe als Held und die japanische Armee als böse dargestellt. Aber es soll Personen geben, die behaupten, seine Tagebücher wurden „umorganisiert.“ Und es gibt die Behauptung, dass die Möglichkeit besteht, dass er politisch keine neutrale Person war. Weil Deutschland mit Japan vor dem 2. Weltkrieg nicht fest verbündet war, verkaufte

Siemens Waffen und Infrastruktur an China. Solche und andere verschiedene Ansichten gibt es, doch der Film stellt sie nicht dar.¹⁶

Auch bei Studentin C klingt diese Kritik an:

Es gibt aber eine Sache, die mich stört. Das ist, dass die Produktionsländer dieses Films Deutschland, Frankreich und China sind, Japan aber nicht. In Bezug auf die Ereignisse dieser Zeit gibt es bei verschiedenen Aspekten zwischen der chinesischen und der japanischen Seite unterschiedliche Ansichten, zum Beispiel über die Anzahl der Opfer. Ich möchte nicht sagen, dass die Haltung des Täterlandes Japan richtig ist. Aber wenn man nur die Meinung der Opfer annimmt, gibt es keine Möglichkeit zu Objektivität, und die Fairness fehlt. Ich hatte diesen Zweifel.

Hier meldet sich, unterschiedlich stark, das Unbehagen an der Kritik an der kaiserlich japanischen Armee und der Belastung Japans mit dem Vorwurf des Verübens von Kriegsverbrechen. Typisch für die Vertreter dieser Positionen im japanischen Diskurs ist die Forderung nach „Neutralität“ und „Objektivität“, nach der zwei „Meinungen“ (polemisch gesagt, historische Fakten auf der einen und ihr eigener „Spin“ auf der anderen Seite) gleichberechtigt und wenig bis gar nicht bewertet nebeneinander gestellt werden sollten. In der Tat ist dies auch die lang bestehende Vorgehensweise der japanischen Regierung, deren Forderung nach „Objektivität“ an die Schulen die kodierte Aufforderung ist, unangenehme Fakten herunterzuspielen oder aus der Geschichte zu entfernen.¹⁷

Allerdings wird diese Position vor allem von älteren, männlichen Japanern auf den Hauptinseln vertreten, nicht von der Mehrheit der Aufsätze verfassenden Studierenden, die jung, überwiegend weiblich und aus Okinawa stammend bzw. hier lebend sind. Vergleich hierzu unten Abschnitt 5 nach dem folgenden Abschnitt 4 zur allgemeinen Rezeption von JOHN RABE in Japan.

4. Rezeption in Japan

Während JOHN RABE 2009 in China überwiegend positiv aufgenommen wurde¹⁸, fand sich in Japan trotz prominenter japanischer Schauspieler und des sonst eigentlich immer vorhandenen großen Interesses vieler Japaner daran, wie das Ausland sie sieht, keine

¹⁶ Aufsatz von Student A, geschrieben 2016, liegt dem Verfasser vor. Die Aufsätze der Studentinnen B bis F entstanden 2019 und liegen ebenfalls vor. Sie wurden sprachlich vom Autor korrigiert. Die Aussage, Rabes Tagebücher wären „umorganisiert“ worden, bezieht sich vermutlich auf Wickerts Auslassungen bei der Edition.

¹⁷ Vgl. hierzu grundlegend: Buruma (1994) sowie zuletzt: Bauerkämper (2017: 931).

¹⁸ Zur Rezeption in China: von der Lühe (2018: 246f.).

Verleihfirma, die den Film in japanische Kinos hätte bringen wollen. Florian Gallenberger berichtet, dass es das Angebot einer japanischen Verleihfirma unter der Bedingung gab, dass alle Szenen mit dem kaiserlichen Prinzen entfernt würden.¹⁹ Dies wurde schon aus dramaturgischen Gründen zurückgewiesen (Gallenberger: „Ohne ihn kann man keine Geschichte erzählen.“). Stattdessen wurde angeboten, den Namen der Figur Prinz Asaka für die japanische Fassung des Films zu ändern (zu fiktionalisieren). Trotz des Kompromissangebots kam kein Abschluss zustande, weil die Tokyoter Verleiher sagten, man würde anhand der Orden und Abzeichen auf seiner Uniform erkennen, dass es sich um ein Mitglied der kaiserlichen Familie handele, und „die Leute, die dagegen revoltieren werden, erkennen das auch.“ Es gab laut Gallenberger auch noch den abenteuerlich anmutenden Vorschlag, sich durch Vermittlung und unter Einsatz finanzieller Mittel eine Duldung aus rechtskonservativen bzw. -extremen Kreise zu holen, aber darauf ließ sich die deutsche Seite nicht ein. So blieb es dem Film bis heute zum Bedauern seines Regisseurs ein regulärer Kinostart in Japan verwehrt.

Der nächste Versuch, JOHN RABE in Japan zu zeigen, kam einige Jahre später. Regisseur und Filmverleih erhielten eine Anfrage aus Japan, ob der Film nicht bei einem Historikerkongress zum Thema „Historische Wahrheiten“ gezeigt werden könne. Gallenberger erinnert sich an das Folgende:

Ich habe gesagt, ich würde mich wahnsinnig freuen, weil es mir bis heute ein echter Dorn im Auge ist, dass der Film in Japan eben nicht richtig gelaufen ist, denn wenn es ein Land gibt, wo der Film Auswirkungen gehabt hätte, dann wäre es Japan gewesen [...] Dann habe ich mit dem Weltvertrieb besprochen, eine Kopie rüberzuschicken, diese Kopie ist geschickt worden und dann kamen Nachrichten über drei Ecken, in denen mir mitgeteilt wurde, der Film sei nicht zur Aufführung gekommen. Da muss man anfangen zu recherchieren und was passiert war, war das – das ist alles, was ich weiß –: Der Saal war voll, Leute waren da, der Film sollte aufgeführt werden und dann seien fünf oder sechs Männer aufgetaucht, die in die Vorführkabine gegangen sind und die Kopie genommen haben und mit der Kopie wieder abgezogen sind. Und seitdem ist diese Kopie verschwunden und das war's. Und so ist er eben nicht aufgeführt worden, der Film, und ich habe wieder gedacht „Das kann doch nicht wahr sein!“ [...] ²⁰

Erst am 17. Mai 2014, also nach fünf Jahren, kam es zur japanischen Premiere von JOHN RABE im Saal des Edo-Tokyo-Museums.²¹ Statt eines kommerziellen Verleihers veran-

¹⁹ Für das folgende: Gallenberger Interview 2021, 00:57:10ff.

²⁰ Gallenberger Interview 2021, 01:00:45ff.

²¹ Berichte über den Start in Japan, beide von der liberalen Tageszeitung Asahi Shimbun: <https://webronza.asahi.com/culture/articles/2014072300010.html> (24.7.2014, nur im Internet) und <https://www.asahi.com/sp/articles/ASHCR65Y6HCRPJLB00G.html> (26.11.2015).

staltete ein zivilgesellschaftliches „Nanjing Filmfestival-Komitee zum Schutz historischer Fakten“ (*Nankin shijitsu o mamoru eigamatsuri*) die Vorführung, an die sich bis 2017 noch mehrere Dutzend weiterer Einmal-Screenings vor großen Zuschauerzahlen in Sälen in verschiedenen japanischen Städten anschlossen.²² Das Engagement von bürgerlichen Gruppen bei der Beleuchtung auch unangenehmer Aspekte der japanischen Geschichte ist keinesfalls singulär; es ersetzt in Japan staatliche Bemühungen und findet trotz des Bedrohungspotenzials von Rechtsaußen statt. Der japanische Staat bzw. die fast immer von der konservativen Partei LDP geführte Regierung sieht es nicht als seine Aufgabe an, eine „masochistische“ Betrachtung der eigenen Geschichte zu fördern.²³ Im Gegenteil, sogar der Regisseur Florian Gallenberger geriet in diesen verbissen geführten Kampf um die Deutung der japanischen Geschichte:

Ich habe viel, viel, viel Post aus Japan bekommen, von Beschimpfungen über, wie soll ich sagen, Bekehrungsversuche: Kisten voller Bücher, alle auf Japanisch, die widerlegen sollten, dass es überhaupt Tote gab, dass Japan... Ich war total überrascht, wie lebendig der Widerstand gegen diese ja mittlerweile über 70, 80 Jahre zurückliegende Geschichte ist. Ich würde wahnsinnig gern dabei sein, wenn der Film in Japan gezeigt wird.²⁴

Eine weitere Demonstration der Macht geschichtsrevisionistischer Kräfte in Japan erlebte die chinesische Darstellerin Zhang Jingchu, deren Werbevertrag mit einer großen japanischen Kosmetikfirma wegen ihrer Rolle in JOHN RABE aufgelöst wurde.²⁵

Im März 2015 erschien JOHN RABE in Japan als DVD, produziert von der Tokyoter Verleihfirma Tofoo Films, LLC. Diese DVD hat anscheinend nur minimale Verbreitung erfahren und wird aktuell etwa bei Amazon in Japan gebraucht für Preise von knapp 100

²² Dokumentiert auf der japanischsprachigen Webseite <http://johnrabe.jp/> (Abruf 10.12.2020). Vgl. auch Gallenberger Interview 2021, 1:02:36ff.: „ein Professor, der im Zuge dessen irgendwie damit zu tun hatte, ... sagte, sie fänden, dass es so wichtig ist, diesen Film zu zeigen, dass sie jetzt in ihrem Kreis Geld auftreiben wollen, um die Ausstellungsrechte in Japan kaufen und lizenzieren zu können. Und dann werden sie eine oder zwei Kopien machen und Vorführungen machen. Und ich habe gesagt, das unterstütze ich sehr gern. Total rührende Leute, die sagten, wir müssen keine Kinos mieten, weil die Kinos normalerweise absagen, sondern wir mieten Mehrzwecksäle, in denen man auch eine Filmvorführung machen kann... Man muss sich vorher anmelden. Man kann nicht einfach kommen, weil wir Angst haben, dass wir sonst Probleme bekommen. Es gibt einen Security Service, der das Gebäude umstellt, damit es zu keinen Ausschreitungen kommt und dann können die Leute, die sich vorher angemeldet habe, hingehen. Ich weiß von den ersten, ich sage mal, zehn Vorführungen, die es gab. Sie waren immer ausverkauft. Er sagte, wir könnten doppelt so viele machen, wir haben nur Schwierigkeiten, Vorführräume zu finden, weil die Leute eben so eine Angst haben.“

²³ Vgl. Ishida (2003).

²⁴ Gallenberger Interview 2021, 1:04:44ff.

²⁵ Gallenberger Interview 2021, 0:55:30ff.

bis 170 Euro angeboten.²⁶ Tofoo Films hat jedweden Hinweis auf JOHN RABE von seiner Webseite entfernt.²⁷ Florian Gallenbergers verbleibende Hoffnungen für Japan richten sich inzwischen eher auf eine Verbreitung durch Online-Streaming.²⁸

Der Film hat also den Weg in den japanischen Mainstream-Filmmarkt weder im Kino noch als DVD gefunden und wurde nur sporadisch im Rahmen von Sonderveranstaltungen, auch mit Diskussionsrunden, oder in einem universitären Umfeld gezeigt. Die Hoffnung des Enkels Thomas Rabe, geäußert bei Filmpremieren in China und auf der japanischen Webseite²⁹, der Film möge zum „Nachdenken über die Chinesisch-Japanische Geschichte als ersten Schritt für einen Neubeginn in den Beziehungen zwischen Japan und China“ nützlich sein, blieb also in Japan auf einen sehr kleinen Personenkreis beschränkt.

Die Aufnahme von JOHN RABE seit seiner Japan-Premiere 2014 durch eine begrenzte japanische Öffentlichkeit kann auf der offenen Filmkommentar-Seite „Filmarks“ in den Blick genommen werden.³⁰ Allerdings finden sich nur 28 Kommentare von Personen aus dem Zeitraum vom 31.12.2014 bis zum 17.12.2020, die den Film bei einer der öffentlichen Vorführungen, auf DVD oder in der Universität gesehen hatten. Die durchschnittliche Bewertung auf einer Fünferskala beträgt 3,7. Kommentator „Kon“ berichtet auf „Filmarks“, dass 2014 vor dem Film ein Video gezeigt wurde, in dem der Regisseur versprach, in dem Film werde „nichts Böses über Japan“ verbreitet.³¹

Die meisten Kommentierenden zeigen sich bewegt und beeindruckt von JOHN RABE wie etwa „Yuu“: „Ich habe den Film in der Universität gesehen. Der Professor sagte, dass der Film immer noch eine neutrale Sichtweise sei, aber er war so schockierend, dass ich nach dem Anschauen nichts sagen konnte.“ Unwohlsein und Scham zeigen sich in Äußerungen wie „Ich konnte nicht anders, als die Szenen zu sehen, in denen zu viele Menschen getötet werden. Dabei fühlte ich mich unwohl. Ich möchte als Landsmann auf der Täterseite

²⁶ Abruf am 10.12.2020: Vier Angebote zwischen 12.180 und 19.999 Yen.

²⁷ <http://www.tongpoo-films.jp/> (Abruf 12.9.2020).

²⁸ Gallenberger Interview 2021, 1:10:31ff.

²⁹ http://johnrabe.jp/thomas_rabe/ (12.9.2020).

³⁰ <https://filmarks.com/movies/60699> (18.12.2020).

³¹ Der Vorwurf „The film sugarcoats the image of the Japanese so as to accommodate both commercial and political contingencies“ geht sicherlich deutlich zu weit; allerdings kann die Einführung einer einzelnen sympathischen japanischen Figur, der des Major Ose, als der dramaturgische Versuch gewertet werden, die japanische Seite nicht pauschal als Kriegsverbrecher zu verdammen (Shen 2011: 673).

wegsehen“ von „Moving Movies“ oder „Trotzdem ist das von japanischen Soldaten durchgeführte Gemetzel schrecklich, und ich bin überzeugt, dass es in Japan nicht veröffentlicht wird und dass es kaum bekannt ist“ von „nagaoKashunPEi22“. „Riin“ fragt sich: „Ist das mein Land? Ich habe mich das viele Male in meinem Kopf gefragt...“ Kommentator/in „Pipi“ sieht den Grund für die geringe Verbreitung von JOHN RABE so: „Er wird in Japan nicht gezeigt, nur weil er die japanische Armee schlecht darstellt.“ „Ryodan“ fragt: „Also, wer hat die Verbreitung verhindert? Ich kann keinen bestimmten Namen finden. Irgendwie ist das ein Trend, eine soziale Situation. Wir klammern uns an uns selbst. Das eliminiert leise Stimmen...“ „Ogami Itto“ wird deutlicher: „Ich merke mal wieder, dass das Unangenehmste für das Militär ist, wenn die Wahrheit bekannt wird und die Leute von seiner Barbarei erfahren. Je übler Typen sind, desto mehr werden sie tun, Beweise zu vernichten und die Presse zu regulieren. Dieser Unterhaltungsfilm hat mich tief grübeln lassen über den Zustand der heutigen japanischen Politik.“

„Sae“ mahnt ein multiperspektivisches Geschichtsbewusstsein an: „Ich habe [den Film] in der Vorlesung gesehen. Ich war schockiert, einen solchen Film zu erleben. Er mag als radikal angesehen werden, aber es ist wichtig, die Geschichte aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.“

Fast die Hälfte der Kommentatoren äußert Respekt vor der Bereitschaft der japanischen Schauspieler, in einem Film mitzuwirken, der mächtige Konservative in Japan ärgern muss. Besonders gilt dies für den Darsteller des Prinzen Asaka, Teruyuki Kagawa, der eine „brutale Rolle angenommen hat, die jeder sonst ablehnt“ („sng“). „Riin“ meint: „Ich denke, Herr Kagawa ist eine großartige Person. Ich begrüße die japanische Besetzung.“

Teruyuki Kagawa erhielt 2009 den John-Rabe-Friedenspreis des John Rabe-Kommunikationszentrums in Heidelberg³², aber musste zuhause einige Kritik von rechts erleben für seine Aussage „Durch diesen Film habe ich erfahren, dass die Japaner wirklich viele grausame Dinge getan haben. Das ist schwer zu akzeptieren. Schwer, aber ich muss den Menschen von heute von dieser Geschichte erzählen.“³³ Schon bei den Casting-Vorgesprächen in Tokyo hatte es viele Absagen prominenter japanischer Schauspieler

³² S. https://web.archive.org/web/20101226125655/http://www.john-rabe.de/german/News/Kagawa_Award.pdf.

³³ Diese Sätze findet sich in einem Interview Kagawas mit einer japanischsprachigen, aber chinesisch gesteuerten Webseite: http://japanese.china.org.cn/geino/2009-03/31/content_17530639.htm (31.3.2009, Abruf am 14.9.2020).

gegeben, nicht so dagegen von Teruyuki Kagawa und Akira Emoto. Gallenberger berichtet von den Castings:

Und es gab zwei [Schauspieler], die total herausgefallen sind, die total anders waren. Das waren KAGAWA [Teruyuki] und EMOTO Akira, die saßen da, haben uns angehört und dann gesagt: „Es ist wahnsinnig traurig und es ist ganz schlimm, dass dieses Thema nicht besprochen werden kann, dass man sich diesem Thema nicht annähern kann.“ Und sie sahen es als ihre Pflicht für Japan, dass sie genau in diesem Film... Also der Grund, warum die anderen nicht mitmachen wollten, war genau der Grund, warum sie mitmachen wollten und sie haben... gesagt, wir wollen das genau deshalb machen, weil es wichtig ist für Japan, über dieses Thema zu sprechen und es nicht länger zu verleugnen, nicht länger unter den Teppich zu kehren.³⁴

Für diese Haltung gab es in Japan, wie oben dokumentiert, auch Zuspruch. Kagawas und Emotos weiteren Karrieren haben diese Rollen anscheinend nicht geschadet.

5. Rezeption durch Studierende der Ryukyu-Universität

Wie weiter oben ausgeführt, erhielt ich 2016 und 2019 Aufsätze von insgesamt fünf Studentinnen und einem Studenten meist in der Form von Briefen an den Regisseur Florian Gallenberger (Aufgabenstellung in Aufgabe 10.3 in der Anlage: Filmdidaktisierung JOHN RABE).³⁵

Die Texte sprachen mehrere Themen an, hier in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit geordnet:

Verurteilung der japanischen Verbrechen	B C D E F
Schulunterricht ist unzureichend	B D E F
Japaner sollten mehr wissen	B C D
Respekt für John Rabe	B C D
Respekt für deutsche Fähigkeit zur Selbstkritik	C D E
Einwände wegen unausgeglicherer Perspektive (s. oben unter 3.)	A C
Zweifel an Authentizität der Tagebücher	A
Kritik an unzureichender Information durch japanische Regierung	B

Schock und Ekel angesichts der drastisch gezeigten japanischen Verbrechen sind fast universell; dieser Befund deckt sich mit der Auswertung der Kommentare bei „Filmarks“.

³⁴ Gallenberger Interview 2021, 0:49:10ff.

³⁵ Texte A-F liegen dem Verfasser vor.

Die Klage über einen in diesem Punkt unzureichenden Schulunterricht (viermal) und die Forderung, Japaner sollten mehr wissen (dreimal sowie einmal speziell an die japanische Regierung gerichtet) beleuchten Resultate der seit Jahrzehnten in Japan geführten Auseinandersetzung zwischen Befürwortern „liberaler“ Schulgeschichtsbücher und Revisio-nisten, auf deren Seite die Dauerregierungspartei LDP steht, deren in der Regel sehr weit rechts stehende Bildungsminister einen illiberalen Einfluss ausüben.³⁶ Die betreffenden Studierenden sind in den 2010er Jahren in Mittel- und Oberschule gegangen, als das Pendel unter Ministerpräsident Shinzo Abe (2012-2020) besonders stark in nationalistischer Richtung ausgeschlagen war.

Als didaktische Konsequenz des von den Studierenden kritisierten Wissensmangels in Schule und Gesellschaft wäre es interessant, eine Aufgabe 10.4 zu kreieren als kleines Projekt, bei dem die Studierenden eigene Unterrichtsstunden zum Thema John Rabe/Nanking konzipieren, und diese entweder in einem Germanistik-/Deutsch als Fremdsprache-Kurs oder vor Mittel- oder Oberschülern halten.

Jeweils dreimal wurden Respekt vor John Rabes Wirken in Nanking sowie für die deutsche Form der Aufarbeitung dunkler Geschichte geäußert, teilweise mit Nuancen wie bei Studentin B:

John Rabe war ein interessanter Mensch. Ich war überrascht, dass es in der Nazi-Zeit solch einen guten Menschen gab. Aber gleichzeitig habe ich ein verzwicktes Gefühl, weil er wirklich an Hitler geglaubt hat.

Deutsche Kritikfähigkeit wird zweimal zusammen mit der Situation in Japan betrachtet:

[...] habe ich den Eindruck, dass Deutsche in ihren Filmen über ihr Handeln nachdenken, z. B. in vielen Filmen über den Holocaust oder über Hitler. Das ist ein großer Unterschied zwischen Japan und Deutschland oder anderen Ländern. Ich denke, dass wir unsere Fehler durch solche Filme erkennen müssen, wie in deutschen Geschichtsfilmen. (B)

In Japan gibt es nicht viele Filme zu solchen Themen, und viele junge Leute sind nicht daran interessiert, sich mit der Geschichte des Krieges und der Kolonialherrschaft ausein-

³⁶ Von einem Mangel an wissenschaftlichen Untersuchungen und selbstkritischen Betrachtungen zum Nanking-Massaker in Japan als etwaige Ursache für eine mangelnde Präsenz des Themas im Schulunterricht kann dabei nicht ausgegangen werden, denn die japanische Forschung beschäftigt sich seit den Fünfzigerjahren mit dem Thema: Bauerkämper 2017: 921f. sowie Ishida 2003. Beginnend mit dem Jahr 1945 gab es auch kritische Berichte in der japanischen Presse, Nanking spielte eine große Rolle beim Tokyoter Kriegsverbrecherprozess und der Journalist Katsuichi Honda fand ab 1972 mit seinen Recherchen ein starkes Echo in Japan. Yoshida (2006) führt aus, dass das Massaker von Nanking etablierter Teil der japanischen Geschichte sei und auch seinen Niederschlag in Schulbüchern gefunden hat; allerdings hätten starke revisionistische Kräfte seit den 1980er Jahren Erfolge bei seiner Verwässerung gehabt. Zu den revisionistischen Schulbüchern vgl. Richter 2003.

anderzusetzen. Ich denke, vielmehr scheinen sich in Japan viele Leute selbst als „Opfer“ der Atombomben zu sehen, die während des Krieges abgeworfen wurden. Besonders in Okinawa, wo es intensive Bodenkämpfe gab, denken viele so. Es ist wahr, dass wir im Krieg Opfer waren, aber wir dürfen nicht vergessen, dass wir in Kriegen und als Kolonialherren Täter waren. Es ist sehr wichtig, sich für diese Geschichte zu interessieren. (D)

Hier wird die im kollektiven Bewusstsein der Japaner fest verwurzelte historische Umdeutung von einem Volk der Täter zu einem der Opfer angesprochen.³⁷ Spätestens mit der Rehabilitierung von über 200.000 Belasteten 1949 traten die eigenen Leiden in den Vordergrund, vor allem die Flächenbombardements japanischer Großstädte, die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki sowie, zumindest vor Ort, der grausame Krieg in Okinawa 1945, der eine sechsstellige Zahl an zivilen Todesopfern forderte und die Hauptinsel verwüstete. Der Großvater des bis September 2020 amtierenden Ministerpräsidenten Abe, Nobusuke Kishi (1896-1987), der als eine Art „Kriegswirtschaftsminister“ auch für den Einsatz von Zwangsarbeitern zuständig war und direkt nach dem Krieg als mutmaßlicher Kriegsverbrecher Klasse A in Untersuchungshaft saß, entging einem Prozess und wurde 1957 sogar noch Ministerpräsident seines Landes. Es ist ganz klar, dass unter solchen personellen Bedingungen das Interesse an einer selbstkritischen Reflexion der japanischen Kriegführung in Ostasien wie auch an einer weiten Verbreitung des Films JOHN RABE auf der Seite der Regierenden nicht vorhanden sein dürfte.

Bibliographie

- Bauerkämper, Arnd (2017) „Vergangenheitsaufarbeitung“ als Argument. Der Umgang mit dem Nationalsozialismus in Deutschland aus der Perspektive der europäischen Nachbarn und Ostasiens. Teil II: Ostasien. Erinnerungskonflikte in Ostasien und globale Einflüsse: China, Japan und Deutschland. In: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 65: 11, 913-931.
- Buchholz, Petra (2003) Krieg und Kriegsverbrechen in japanischen „Eigengeschichten“. In: Cornelißen, Christoph; Klinkhammer, Lutz; Schwentker, Wolfgang (Hrsg.): *Erinnerungskulturen. Deutschland, Italien und Japan seit 1945*. Frankfurt a.M.: Fischer, 299-314.
- Buruma, Ian (1994) *Erbschaft der Schuld. Vergangenheitsbewältigung in Deutschland und Japan*, München: Hanser.
- Chang, Iris (1999) *Die Vergewaltigung von Nanking. Das Massaker am Vorabend des Zweiten Weltkriegs*. Zürich: Pendo.
- Gallenberger, Florian (2021) Zoom-Interview mit Till Weber, Transkription beim Autor. 18.01.2021.
- Hijiya-Kirschner, Irmela (1998) Kriegsschuld, Nachkriegsschuld. Vergangenheitsbewältigung in Japan. In: König, Helmut; Kohlstruck, Michael; Wöll, Andreas (Hrsg.): *Vergangenheitsbewältigung*. Opladen: VS Verlag, 327-349.

³⁷ Vgl. hierzu Buchholz (2003): 303-306.

- Honda, Katsuichi (1999) *The Nanjing Massacre, A Japanese Journalist Confronts Japan's National Shame*, hrsg. v. Frank Gibney. Armonk, London: M. E. Sharpe (zuerst auf Japanisch als *Nankin e no michi* erschienen (Tokyo: Asahi 1987)).
- Huang, Huiying (2014) *John Rabe – Eine Biografie*. Beijing: Verlag für fremdsprachige Literatur.
- Ishida, Yuji (2003) Das Massaker von Nanking und die japanische Öffentlichkeit. In: Cornelißen, Christoph; Klinkhammer, Lutz; Schwentker, Wolfgang (Hrsg.): *Erinnerungskulturen. Deutschland, Italien und Japan seit 1945*. Frankfurt a.M.: Fischer, 231-242.
- Krebs, Gerhard (2003) Rabe, John. In: *Neue Deutsche Biographie* 21, 63 (Online-Version: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd119509652.html#ndbcontent>).
- Lühe, Barbara von der (2014) Erinnerungsfilm und historische Diskurse in Deutschland und China über das Massaker in Nanking. In: Roche, Jörg; Röhling Jürgen (Hrsg.): *Erinnerungsorte und Erinnerungskulturen. Konzepte und Perspektiven für die Sprach- und Kulturvermittlung* (= Perspektiven Deutsch als Fremdsprache, 27). Hohengehren: Schneider, 73-92.
- Lühe, Barbara von der (2018) Film als kulturelles Medium. In: Roche, Jörg; Venohr, Elisabeth (Hrsg.): *Kultur- und Literaturwissenschaften* (Kompendium DaF/DaZ). Tübingen: Narr Francke Attempto, 245-259.
- Reimer, Robert C.; Reimer, Carol J. (1992) *Nazi-retro Film: How German Narrative Cinema Remembers the Past*. New York: Twayne.
- Richter, Steffi (2003) Die Schulbücher des Vereins „Tsukuru kai“: Kontexte, Probleme, Implikationen. In: Horvat, Andrew; Hielscher, Gebhard (Hrsg.) *Sharing the Burden of the Past: Legacies of War in Europe, America, and Asia*. The Asia Foundation; Friedrich-Ebert-Stiftung: Tokyo, 92-100.
- Shen, Qinna (2011) Revisiting the Wound of a Nation: The ‘Good Nazi’ John Rabe and the Nanking Massacre. *Seminar. A Journal of Germanic Studies* 47: 5, 661-680.
- Wickert, Erwin (Hrsg.) (2009) *John Rabe. Der gute Deutsche von Nanking. Das Buch zum Film von Oscar-Preisträger Florian Gallenberger mit Ulrich Tukur und Daniel Brühl*. München: Goldmann.
- Yoshida, Takashi (2006) For the Nation or for the People? History and Memory of the Nanjing Massacre in Japan. In: Saaler, Sven; Schwentker, Wolfgang (Hrsg.) *The Power of Memory in Modern Japan*. Brill: Leiden, 17-31.
- Yoshida, Takashi (2009) *The Making of the Rape of Nanking. History and Memory in Japan, China and the United States*, Oxford University Press.

Filmographie

- CITY OF LIFE AND DEATH (China 2009, Regie: Chuan Lu)
- DAS LEBEN DER ANDEREN (D 2006, Regie: Florian Henckel von Donnersmarck)
- DAS WEIßE BAND (D 2006, Regie: Michael Haneke)
- DER ROTE BARON (D 2008, Regie: Nikolai Müllerschön)
- DER ÜBERLÄUFER (D 2020, Regie: Florian Gallenberger)
- JOHN RABE (D 2009, Regie: Florian Gallenberger)
- ROMMEL (D 2012, Regie: Niki Stein)

Biographische Information

Till Weber, geboren 1965, Studium von Geschichte, Anglistik und Kunstgeschichte in Berlin und York. Erstes und Zweites Staatsexamen in Berlin, seit 1998 an der Staatlichen

Ryukyu-Universität in Okinawa (Japan), seit 2013 als o. Professor. Unterrichtsschwerpunkte: deutsche Sprache und Kultur, vor allem Landeskunde, Geschichte, Politik, Film, populäre Musik. Forschungsschwerpunkte: Didaktik sowie japanische Geschichte. Einschlägige Publikationen: Deutsche Spielfilme mit historischen Themen im Kultur- und Landeskundeunterricht im Rahmen von DaF. In: Welke, Tina; Faistauer, Renate (Hrsg.) (2010) *Lust auf Film heißt Lust auf Lernen. Der Einsatz des Mediums Film im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Wien: Präsens, 133-150. *Tokyo. Eine Biographie*. Mainz: Nünnerich-Asmus 2016. Wrestling with the Incomprehensible – Taking Responsibility for Nazi Crimes in West German History. Text Books from the Late 1940's to the Present. In: *Scriptsimus* 15 (2006) 65-90.

Schlagwörter

John Rabe; gebrochene, kontroverse Helden; Nanking-Massaker 1937; Rezeption in Japan (Öffentlichkeit und Studierende); Filmdidaktisierung; Interview mit Florian Gallenberger

ANLAGE: Filmdidaktisierung JOHN RABE

Filmdidaktisierung: Till Weber

(JOHN RABE, 2009, Regie: Florian Gallenberger. 129 Minuten, Originalfassung dt., engl., chines., jap. m. dt. UT)³⁸

1. Einstieg - Vor dem Sehen

Was verbinden Sie mit den Stichwörtern:

1937, Japan, Nanjing (Nanking), Siemens, Deutschland, John Rabe?

2. In Nanking (3:40)

Bitte verbinden Sie die Satzteile!

Japan und Deutschland ist der 1.Dezember 1937.
Japan und China ist noch ruhig.
Die japanische Armee gehen nach 20 Jahren nach Deutschland zurück.
Das Datum sind Feinde im Krieg.

³⁸ Alle Angaben beziehen sich auf folgende DVD-Edition: John Rabe, 2-Disc Special Edition, Majestic Collection 2009, Hersteller-Referenz 4272519.

Nanking ist der Repräsentant von Siemens in Nanking.
 Herr und Frau Rabe sind Verbündete.
 John Rabe steht 70 km vor Nanking.

3. Begrüßung des neuen Siemens-Repräsentanten Herrn Fließ (6:00)

Was denkt John Rabe über die Chinesen?

„Chinesen sind wie _____, die muss man _____. Aber sie fügen sich einer _____, und sind mitunter zu Erstaunlichem fähig. Das Wichtigste ist, Sie müssen auf Anhieb erkennen, wer ist _____ und wer nicht. Das muss Ihnen _____ klar sein, sowie Sie in ein Gesicht schauen.“

4. Am Siemens-Tor (29:25)

John Rabe findet heraus, dass Herr Fließ mit den Geschäftsunterlagen fliehen will. Was soll er tun – überlegen Sie gemeinsam mit Ihren Nachbarn!

5. Sitzung der Ausländer in Nanking (38:45)

Die Ausländer beschließen, eine „Sicherheitszone“ in Nanking einzurichten.

- *Was ist eine „Sicherheitszone“?*
- *Bitte wählen Sie einen Vorsitzenden! Vorher diskutieren Sie über die geeignetste Person! Die Kandidaten sind:*

Dr. Wilson Frau Dupres Herr Rabe Dr. Rosen aus Shanghai ein anderer?

6. John Rabe schreibt ein Telegramm (1:11:50)

An den Führer des deutschen Volkes, Reichskanzler Adolf Hitler.

Mein Führer!

Als treuer Parteisoldat und aufrechter Deutscher wende ich mich in größter Not an Sie. Truppen der kaiserlich japanischen Armee haben am 12. Dezember Nanking eingegenommen. Seitdem bin ich vor Ort oft Zeuge unfassbarer Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung.

Bitte helfen Sie, der Katastrophe ein Ende zu setzen und intervenieren Sie auf Seiten der japanischen Verbündeten im Sinne der Menschlichkeit.

Mit deutschem Gruß!

John Rabe

Wortschatz/Worterklärung:

r Parteisoldat = treues Mitglied einer Partei (hier: der Nazi-Partei NSDAP)

pl. Truppen = viele Soldaten

einnehmen = erobern, mit Soldaten besetzen

r Zeuge = jemand, der etwas mit eigenen Augen sieht

unfassbar = unglaublich, unbeschreiblich

e Zivilbevölkerung = Menschen, die keine Soldaten sind

intervenieren = mit jemandem sprechen, eingreifen, handeln

Wie wird Hitler wohl antworten, was wird er tun? Bitte diskutieren Sie in der Gruppe und erklären Sie, was Sie vermuten!

7. Im Keller der Mädchenschule (1:27:30)

Frau Dupres zeigt John Rabe versteckte chinesische Soldaten. John Rabe ist schockiert.

Warum ist das gefährlich?

- weil der Reis nicht für so viele reicht
- weil die Mädchen nicht in einem Haus mit so vielen Männern sein sollen
- weil versprochen worden ist, alle chinesischen Soldaten in der Sicherheitszone den Japanern zu übergeben
- weil es große Probleme wegen fehlender Toiletten und Duschen gibt

8. Am 23. Dezember 1937 (1:41:55)

Bitte ergänzen Sie!

„Unsere Zone ist am Ende... Ich habe beschlossen, unsere Ersparnisse _____ zur Verfügung zu stellen. Wer hätte auch noch was davon – jetzt, wo _____ nicht mehr ist?“

Glaubt John Rabe noch an ein glückliches Ende? Begründen Sie Ihre Meinung aus der Szene heraus!

9. Am 29. Dezember 1937 – Das Ende (1:57:15)

Was ist richtig?

- Die Diplomaten und die internationale Presse kommen zurück.
- Die Japaner erlauben, dass John Rabe Fotos und Filme vom Massaker mitnimmt.

- Prinz Asaka muss die Zone anerkennen – Die Zone ist jetzt sicher.
- Die Japaner ziehen sich aus Nanking zurück.
- John Rabe muss Nanking verlassen.

10. Nach dem Sehen – Analyse der Filmfiguren

10.1 Georg Rosen und John Rabe

Bitte sehen Sie noch einmal die Sequenz von 1:30:55-1:32:25. John Rabe ist zuerst wütend auf Rosen. Warum?

Rosen erklärt Rabe den Grund für sein Verhalten. Wie reagiert Rabe?

Hintergrundinformation:

Dr. Georg Rosen (1895-1961)

Rosens Großvater Ignaz Moscheles war ein Freund Beethovens gewesen. Rosens Vater Friedrich Rosen diente dem Deutschen Reich 20 Jahre lang als Botschafter und Außenminister. Die Nazis vertrieben ihn aus Deutschland, weil Ignaz Moscheles Jude gewesen war. Der Sohn Georg Rosen meldete sich 1917 freiwillig zum Kriegsdienst und kam 1921 zum diplomatischen Dienst. Bis 1938 wurde er nie befördert, dann in den Wartestand versetzt. Schließlich verließ er Deutschland.

John Rabe versuchte, 1945 in Berlin wieder bei Siemens arbeiten zu können. Er bekam aber keine Stelle, weil er noch nicht „entnazifiziert“ war. Die „Entnazifizierung“ war eine offizielle Prüfung durch die amerikanische, britische, französische oder sowjetische Militärregierung, ob jemand ein Nazi gewesen war.

Zuerst musste man einen Fragebogen ausfüllen. Dann entschied eine Prüfungskommission, zu welcher der folgenden Kategorien der Entnazifizierte gehörte:

- Hauptschuldiger
- Belasteter
- Minderbelasteter
- Mitläufer
- Entlasteter

John Rabe wurde die Entnazifizierung am 17. April 1946 verweigert.³⁹ Er musste Widerspruch einlegen. Es kam zu einer Verhandlung vor einer Prüfungskommission. Nach dem Rollenspiel wird entschieden, in welche der fünf Gruppen John Rabe einzustufen ist.

Rollenspiel: War John Rabe ein Nazi?

Gruppe I sammelt belastende Gesichtspunkte, die sie später vorträgt.

Gruppe II sammelt, was John Rabe zu seinen Gunsten sagen könnte.

In großen Lerngruppen wird eine Prüfungskommission als Gruppe III gebildet, die die Anhörung leitet und später entscheidet. In kleinen Gruppen kann ein einzelner TN oder der Lehrende die Anhörung leiten, entschieden wird dann gemeinsam.

10.2 Die japanischen Offiziere in Nanking

Wie werden diese Figuren im Film dargestellt? Bitte charakterisieren Sie die Figuren mit je 1-2 Sätzen!

- Generalleutnant Prinz Asaka⁴⁰
- General Iwane Matsui⁴¹
- Major Ose⁴²

Sammeln Sie historische Informationen über die Figuren! Vergleichen Sie – wird der Film den japanischen Offizieren gerecht?

³⁹ Vgl. hierzu Tagebucheinträge John Rabe 18.4. bis 7.6.1946, hrsg. Wickert (2009): 358-361. Die Schilderungen machen deutlich, wie wichtig die Entnazifizierung für Rabe war, um seine Familie durch Arbeit ernähren zu können.

⁴⁰ Generalleutnant Prinz Yasuhiko Asaka 朝香宮鳩彦王, (1887–1981), http://en.wikipedia.org/wiki/Prince_Asaka.

⁴¹ General Matsui Iwane 松井石根 (1878-1948), http://en.wikipedia.org/wiki/Iwane_Matsui

⁴² Major Ose ist eine fiktive Figur. Warum wohl wurde sie für den Film erschaffen? Florian Gallenberger selbst begründet die Figur des Major Ose so: „Ich glaube, als Deutscher ist man nicht in der Position, mit dem Finger auf andere deuten zu können und sagen zu können, Ihr habt Mist gebaut, Ihr wart Mist... Selbst auf der Seite der... Übeltäter gibt es auch andere Figuren. Und im Sinne dessen... gab es natürlich auch unter den japanischen Soldaten viele - das weiß ich auch, weil ich damals Soldatentagebücher gelesen habe -, die gelitten haben, die gehadert haben, die gezweifelt haben, die sich aufgelehnt haben. Und da fand ich es eben auch wichtig, dass, wenn man schon so eine wirklich sehr abgründig böse Figur wie den Prinzen Asaka hat, dass man innerhalb dieser japanischen Gruppe auch sagt, es gab auch (andere)... Es geht nicht darum zu sagen, die Japaner sind schlecht, an keiner Stelle geht es darum, sondern zu sagen: Es ist damals, in diesem konkreten historischen Kontext, etwas geschehen. Die Leute, die Verantwortung hatten, waren Japaner... Und da gab es eben bei den Japanern, das war uns wichtig, auch eine Figur, die versucht, anders damit umzugehen und dagegen aufzustehen.“ (Gallenberger Interview 2021, 0:52:49).

10.3 Hausaufgabe

Schreiben Sie einen Brief (ca. 300 Wörter) an den Regisseur Florian Gallenberger und gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Berichten Sie über Ihre Erfahrungen mit deutschsprachigen Filmen.
- Schreiben Sie über Ihre persönlichen Film-Reflexionen zu JOHN RABE.

Erläutern Sie:

- Hat der Film JOHN RABE Ihre Kenntnisse erweitert oder Vorstellungen von der Geschichte und Kultur Deutschlands, Japans oder Chinas verändert?
- Sind die Themen im Film wichtig, um Deutschland, Japan oder China heute zu verstehen?